

Unterbeschäftigung

August 2017 946.617 Die Zahl der Unterbeschäftigten im engeren Sinne enthält
Juli 2017 952.777 all jene Personen, die faktisch
Juni 2017 946.226 arbeitslos sind, aber zum Zeitpunkt der statistischen Erfassung nicht als Arbeitslose gezählt wurden, weil sie z.B. an einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme teilnahmen oder krankgeschrieben waren. Sie ist daher die ehrlichere Arbeitslosenzahl. Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist die Zahl der Unterbeschäftigten im August 2017 um 0,1 Prozent auf 946.617 gesunken.

Langzeitarbeitslosigkeit

August 2017 292.445 Im August 2017 gab es 292.445
Juli 2017 294.276 Langzeitarbeitslose. Das
Juni 2017 294.643 entspricht 41 Prozent aller
August 2016 309.082 Arbeitslosen. Gegenüber dem Vorjahresmonat ist die Zahl der Langzeitarbeitslosen um 5,4 Prozent gesunken. Als langzeitarbeitslos gelten Personen, die ein Jahr und länger arbeitslos gemeldet sind. Weil die Dauer der Arbeitslosigkeit jedoch unter anderem nach der Teilnahme an einer Maßnahme wieder von vorne gezählt wird, unterzeichnet die offizielle Zahl das wahre Ausmaß der Langzeitarbeitslosigkeit.

Personen in Bedarfsgemeinschaften

August 2017 1.765.632 Zu den Personen in Bedarfs-
Juli 2017 1.769.694 gemeinschaften zählen alle
Juni 2017 1.765.878 Menschen, die in einem Hartz-
August 2016 1.680.589 IV-Haushalt leben. Im August 2017 waren es 1,77 Millionen. Im Vergleich zum August des Vorjahres ist ihre Zahl um 3,8 Prozent gestiegen.

Der **Arbeitslosenreport NRW** berichtet regelmäßig von den Entwicklungen am Arbeitsmarkt in Nordrhein-Westfalen. Jede Ausgabe greift ein Schwerpunktthema auf. Zentrale Kennzahlen zu Unterbeschäftigung, Langzeitarbeitslosigkeit und Personen in Bedarfsgemeinschaften werden langfristig beobachtet und mit jeder Ausgabe konstant fortgeschrieben.

Der Arbeitslosenreport NRW ist ein Kooperationsprojekt der Freien Wohlfahrtspflege NRW und dem Institut für Sozialpolitik und Arbeitsmarktforschung (ISAM) der Hochschule Koblenz.

Freie Wohlfahrtspflege NRW

Isolde Weber, Pressesprecherin
c/o Arbeiterwohlfahrt, Bezirksverband Mittelrhein e. V.
Rhonestraße 2a, 50765 Köln
Tel: (0221) 5 79 98-183
E-Mail: presse@freiewohlfahrtspflege-nrw.de
www.freiewohlfahrtspflege-nrw.de

ISAM

Hochschule Koblenz, RheinAhrCampus Remagen
Joseph-Rovan-Allee 2, 53424 Remagen
E-Mail: isam@hs-koblenz.de
www.hs-koblenz.de/isam

Alle Ausgaben des Arbeitslosenreports NRW sowie Datenblätter mit regionalen Zahlen können im Internet auf www.arbeitslosenreport-nrw.de heruntergeladen werden. Quelle der Daten ist das Statistikangebot der Bundesagentur für Arbeit und des Bundesverwaltungsamts.

Arbeitslosenreport NRW

3/2017

Öffentlich geförderte Beschäftigung

Auf einen Blick

Langzeitleistungsbezieher

Obwohl die Langzeitarbeitslosigkeit rückläufig ist, hat der verfestigte Leistungsbezug zuletzt wieder zugenommen.

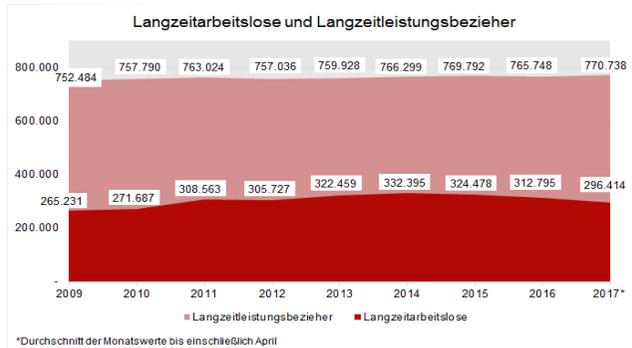
Geförderte Beschäftigung

Seit 2009 hat sich die Teilnehmerzahl in öffentlich geförderter Beschäftigung mehr als halbiert.

Bundesprogramme

Die Teilnehmerzahlen im niederschweligen Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt haben die im ESF-Programm zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter mittlerweile überholt.

Langzeitleistungsbezieher



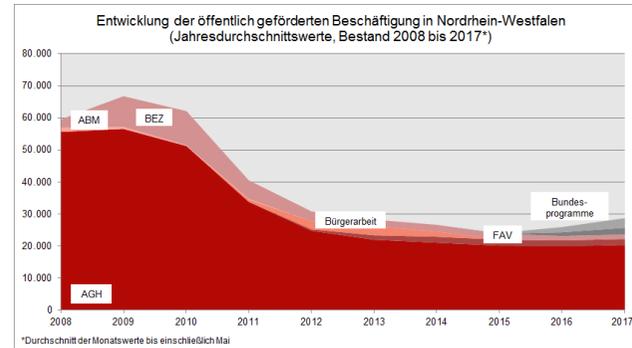
Verfestigter Leistungsbezug

Für knapp 771.000 Hartz-IV-Empfänger in Nordrhein-Westfalen ist das Leben von Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitsuchende ein Dauerzustand. Als sogenannte Langzeitleistungsbezieher sind sie erwerbsfähige Leistungsberechtigte, die in den vergangenen 24 Monaten mindestens 21 Monate Hartz IV-Leistungen bezogen haben. In diesem Jahr waren fast zwei Drittel der 1,18 Millionen erwerbsfähigen Hartz-IV-Empfänger Langzeitleistungsbezieher.

In 2017 gab es mehr als zweieinhalbmal so viele Langzeitleistungsbezieher wie Langzeitarbeitslose. Deren Zahl belief sich im „nur“ auf rund 296.000. Der Fokus auf Langzeitarbeitslose verschleiert das Ausmaß der Sockelarbeitslosigkeit, da viele Langzeitleistungsbezieher z. B. aufgrund von Arbeitsunfähigkeit oder Teilnahme an einer Maßnahme in der Statistik der Bundesagentur für Arbeit nicht als Langzeitarbeitslose gezählt werden.

Langzeitarbeitslosigkeit ist daher als ausschlaggebendes Zugangskriterium für öffentlich geförderte Beschäftigung grundsätzlich zu hinterfragen. Stattdessen sollten die Förderaktivitäten der Jobcenter für langfristig erwerbslose Menschen im Hartz-IV-Bezug verstärkt werden.

Geförderte Beschäftigung



Entwicklung öffentlich geförderter Beschäftigung

Seit ihrem Höchststand in 2009 ist die Zahl der Teilnehmer in öffentlich geförderter Beschäftigung bei anhaltend hohem Langzeitleistungsbezug in Nordrhein-Westfalen auf weniger als die Hälfte geschrumpft. Die deutlichste Kürzung wurde bei den Arbeitsgelegenheiten (AGH), besser bekannt als „Ein-Euro-Jobs“, vorgenommen. 2009 nahmen noch fast drei Mal so viele Personen an Arbeitsgelegenheiten teil wie in 2017. Abgeschwächt wurden die Kürzungen bei den Maßnahmen öffentlich geförderter Beschäftigung zuletzt 2015 durch neue Bundesprogramme für Langzeitarbeitslose. Sie führten wieder zu einem leichten Anstieg der Teilnehmerzahlen.

Zu Maßnahmen der öffentlich geförderten Beschäftigung gehören aktuell die Arbeitsgelegenheiten, die „Förderung von Arbeitsverhältnissen“ (FAV) und die beiden Bundesprogramme „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“ und zur „Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter“. Bei den Arbeitsgelegenheiten sanken die Teilnehmerzahlen auf zuletzt rund 20.000 Personen. Der BEZ wurde gemeinsam mit den Arbeitsgelegenheiten in der Entgeltvariante 2012 zum neuen Instrument FAV zusammengefasst und befindet sich in der Restabwicklung. In diesen Maßnahmen gab es in 2017 knapp 3.100 Teilnehmer.

Bundesprogramme



Besetzung der Bundesprogramme

Die Teilnehmerzahlen des ESF-Programms zur „Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter“ bleiben trotz Erweiterungen der Zielgruppe hinter den Erwartungen zurück. In Nordrhein-Westfalen waren von rund 5.200 geplanten Plätzen im August 2017 nur knapp 3.400 besetzt. Eine Trendwende ist nicht absehbar: Seit Mai 2017 sind die Neuzugänge rückläufig.

Besser läuft die Besetzung des Programms „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“, obwohl es nur in 34 von 50 Jobcentern in Nordrhein-Westfalen angeboten wird. Im Juni 2017 haben die Teilnehmerzahlen in diesem Programm die des ESF-Programms sogar überholt. Doch auch im Programm Soziale Teilhabe sind noch viele Plätze frei. Im August 2017 waren erst knapp 4.100 von rund 6.400 beantragten Plätzen besetzt.

Für den Erfolg öffentlich geförderter Beschäftigung muss die Ausgestaltung des Programms an der Zielgruppe ausgerichtet sein. Förderungen im ESF-Programm wurden hingegen laut Bundesverwaltungsamt in Nordrhein-Westfalen bis zum 31. Juli 2017 bereits bei rund einem Viertel der Teilnehmer abgebrochen, davon in über 80 Prozent der Fälle vonseiten des Arbeitgebers.